

Abonnement

Im Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., etc. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalkthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inzerate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 18 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retaruen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 286.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 6. Dezember

1885.

Nochmals die kaiserliche Volkshaft.

Wie selbstverständlich, hat sich in den letzten Tagen das öffentliche Urtheil lebhaft mit der kaiserlichen Volkshaft beschäftigt und man kann heute sagen, daß sich in einer erfreulichen Weise die Ansichten geändert haben. Insofern dieser aufregende Vorfall vornehmlich in den Kampf der Parteien nicht so verwickelt eingegriffen wird, wie anfangs befürchtet werden mußte. Im ganzen und großen faßt die öffentliche Meinung die Volkshaft in gleicher Weise auf, wie wir es sofort nach ihrer Verlesung im Reichstage gethan hatten, nämlich dahin, daß dieselbe einerseits die Reichskompetenz über Sinn und Wortlaut der Reichsverfassung hinaus einengen und andererseits ein dem zu erstrebenden Zweck insofern nicht gut angepaßtes Mittel sei, als sich das gleiche Ziel auf andere Weise fester und leichter hätte erreichen lassen. Fast in der gesamten Presse machte sich diese Auffassung geltend, wenn sie sich auch je nach dem Parteistandpunkte bald maßvoller bald schroffer ausdrückte. Eine Ausnahme bildete nur die konservative Partei und Presse; wie Herr v. Hellborn bereits im Reichstage die Kompetenz des Reichstages, über die Ausweisungen zu verhandeln, bestritten hatte, erging sich die "Freisprechung" in ähnlichem Sinne über die Volkshaft als über eine Staatsthat, deren Abweisung im Reichstage geschehen mußte und neuem die liberalen Blätter "Grundlagen des Deutschen Reiches" gelegentlich ebenfalls bezeugt haben.

Am und für sich konnte diese konservative Taktik keine besondere Bedeutung beanspruchen. Sie trug den Stempel einer verführerischen Parteiloyalität zu deutlich an der Stirn und wurde schon durch die völlig unannehmbare Thatsache einseitig, daß Herr v. Bismarck selbst in einer parlamentarischen Erörterung über die Ausweisungen im Reichstage eingetreten war. Die sachliche Kritik der liberalen Blätter an der Volkshaft war nicht nur besser begründet, sondern auch ungleich loyaler als der abentheuerliche Versuch der konservativen Presse, aus ihr parteipolitisches Kapital zu schlagen. Inzwischen scheint auch der Regierung die Nothwendigkeit klar geworden zu sein, sich vor dieser Sorte von Freunden zu hüten; die offizielle Presse hat den Auftrag erhalten, die Volkshaft dahin anzugehen, daß die Kompetenz des Reichstages, über die Ausweisungen zu verhandeln, in keiner Weise höher bestimmt werden sollen; die Volkshaft habe vielmehr nur feierlichen Protest gegen die Aufhebung eingelegt, daß eine Reichsregierung bestimme, welche auf Verlangen der Reichstagsmehrheit die Bundesregierungen an der Ausübung zweifelhafte Rechte zu hindern berechtigt sei. Damit ist dem konservativen Ueberseher der Stuhl vor die Thür gerückt und über die ganze Sachlage eine Klärung gegeben, welche deshalb nicht weniger dankenswerth ist, weil sie von der "Nordd. Allg. Ztg." mit einigen unvorsichtigen Nebenarten verjert wird. Da die Fremdenpolizei nach Art. 4 der Reichsverfassung unter die Kompetenz des Reiches fällt, aber noch durch kein Reichsgesetz geregelt ist, so folgt daraus allerdings sowohl einerseits, daß der Reichstag sich mit den Ausweisungen beschäftigen kann, als auch andererseits, daß die praktische Handhabung derselben zunächst noch zu den zweifelhaften Rechten der Bundesregierungen gehört.

Freilich, in menschlichen Dingen, in welchem die grundsätzliche Bedeutung der Volkshaft darin schwand, verfiel sich der Zweifel an ihrer praktischen Nothwendigkeit. Bei der polnischen Interpellation wegen der Ausweisungen kam es, wie schon Herr v. Helldorf im Reichstage überzeugend nachgewiesen hat, wenigstens allen Unterscheidern aus nichtpolitischen Kreisen, nicht auf eine staatsrechtliche Aktion der Reichsregierung, sondern auf eine amtliche und öffentliche Klärung über die so viel berechtigten oder unberechtigten Aufregung verursachende Maßregel an. War der Wortlaut der Interpellation für diesen Zweck un-

geschickt gefaßt, was als ein ganz nebenhändlicher Umstand betrachtet oder zugegeben werden kann, ohne daß dadurch irgend etwas an der Sachlage geändert wird, so hätte ein tüchtiger Protest vom Tische des Bundesrats genügt, um den Aufbruch zu befechtigen. Derartige Mißgriffe und Verstöße sind bei unferm parlamentarischen Konflikt und unferm verwiderten Reichsrecht schon oft vorgekommen, ohne daß deshalb ein so feierlicher und wichtiger Akt wie eine kaiserliche Volkshaft erlassen ist. Es liegt wahrlich nicht im Interesse des Deutschen Reichs, daß diese Sitte sich einbürgert, und womöglich noch weniger im Interesse der Regierungen als im Interesse der Volkvertretung.

Vollständige Uebersicht.

Das neueste Entwicklungsstadium des Orientproblems charakterisirt sich durch den immer deutlicher hervortretenden Erfolgsmangel der Konferenzfähigkeit und durch die verstärkte Wiederaufnahme der militärischen Vorbereitungen der Türkei. Die letzten Sitzungen der Vorkonferenztenoren haben nur dazu gedient, es so gut wie völlig außer Zweifel zu stellen, daß bezüglich der Behandlung der ostrommeligen Angelegenheit zwischen dem Kabinett von St. James und den drei Kaiserreichen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, welche das Wiedereintreten bei Wiederherstellung des status quo ante in Ost-Rumelien ausschließen würden. Dagegen ist das Einvernehmen der drei Kaiserreiche aus den Konferenzverhandlungen intakt hervorgegangen und noch ganz neuerdings in Wien und St. Petersburg mit besonderem Nachdruck hervorgehoben worden. Dasselbe erblickt nach wie vor in der Herstellung des status quo ante südlich der Balkanlinie den natürlichsten und auch relativ den gefahrlosesten Weg, weitere Verhandlungen, die sich aus den rage gebliebenen Beschlüssen einiger Oststaaten zumeist Manges ergeben könnten, hintanzujagen. Die türkischen Truppenensendungen von kleinasiatischen nach europäischen Stationen, welche seit einiger Zeit unterbrochen waren, begannen mit erneuerter Stetigkeit und scheinen darzutun, daß man in Konstantinopel entschlossen ist, den militärischen Apparat der Porte au grand complet zu bringen. Es handelt sich, nach den neuesten bezüglichen Meldungen, um den Transport der Reitertruppen, welche auf Dampfern des österreichischen Lloyd zu Tauwänden nach Debagatich und Saloniki geschafft werden. Nach der "Pol. Kor." hätte die Flotte ohne Geräth und Gepäck militärische Kräfte aufgegeben, welche die Zahl von 400,000 Mann überschreiten, die trefflich besonnen und ausgerüstet sind und die zum großen Theile bereits im Panzen Anstaltungen genommen haben, wo ihre Betätigung sich gegebenen Falles fähig zu machen gäbe. Die heute vorliegenden Telegramme lauten:

* Konstantinopel, 3. Dez. Die Dampfer des "Lloyd" haben gestern den Transport der Reitertruppen, welcher jüngst suspendirt worden war, wieder aufgenommen. 3700 Mann sind in Wien, 11000 in Athen nach Debagatich und Saloniki abgegangen. Heute ist ein Schiff von hier abgegangen, um in Semid weitere Truppen einzuschiffen. Der italienische Vorkonferenzrat Graf Corri hat den italienischen Konsul in Philippopol ebenfalls angewiesen, die türkischen Delegirten zu unterrichten.

* Sofia, 4. Dez. Der Fürst Alexander hat von Paris aus die Deutsche des Großherzogs von L. d. durch ein Schreiben beantwortet, in welchem er zunächst einen Protest auf die gegen seinen dem Sultan gegebenen Versicherungen, die Entschuldigungen der rumelischen Bevölkerung in seiner Weise beabsichtigt werde, wurde durch die Sendung von bulgarischen Truppen nach Rumelien, noch durch irgendwelche andere Mittel. Zur Sicherung des Friedens, der Ordnung und der Ruhe im

Land, welche zu erhalten ihm bisher gelungen sei, habe er es indeß für das geeignetste Mittel, wenn der Sultan die Aufhebung eines föderlichen Kommissars nach Philippopol bis zum Abschluß des Friedens mit Serbien beabsichtigen wollte. Am Schluß des Schreibens heißt es, der Fürst zweifle nicht, daß der Großherzog anerkennen werde, wie er sich seiner Pflichten gegen den kaiserlichen Hof vollständig bewußt sei. Von dem Inhalt des Schreibens des Fürsten an den Großherzog ist auch den Vertretern der Großmächte Mittheilung gemacht worden. — Der serbische Oberst Manojewitsch hat sich über Verlesung der Antwort Serbiens auf die Vorkonferenznotizen morgen in Vrat erboten.

* Wien, 4. Dez. Der diesseitige Gesandte in Belgrad, Graf Schrenkhausen, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und wird morgen die Rückreise nach Belgrad antreten.

* Belgrad, 4. Dez. Das Ministerium ist hierher zurückgekehrt. Eine Konferenz von Büchern der Fortschrittspartei tritt demnächst zusammen, um sich mit der Frage zu beschäftigen, ob bei einer Fortsetzung des Krieges ein neues Kabinet oder ein Konstitutionsministerium zu bilden sei.

* Petersburg, 4. Dez. (Ausführlichere Meldung.) Die gestrige Generalversammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins, welcher u. a. die Generale Ignatjew und Tschernychev bewohnten, geschloß mit Acclamation die zur Unterstützung der Opfer des serbischen und bulgarischen Krieges gestifteten Maßnahmen. Der Generalsekretär, General Durnovo, berichtete in der Geschäftsrede die kaiserlichen Entschuldigungen, welche die slavische Welt jüngst durch die Botschaften in Ost-Rumelien und den selbstthätigen Widerstand gemacht habe, zu dessen Beginn König Wilian allem Ansehen nach angehängt sei. Der Redner warf einen Vorwurf auf die Ereignisse des letzten orientalischen Krieges und gedachte dabei mit Anerkennung der Thaten Durnowitsch und Ignatjew's. Zum Schluß verlas General Durnovo den Wortlaut des jüngsten kaiserlichen Tagesbefehls in betreff der bulgarischen Truppen und hob hervor, aus den föderlichen Worten lie die Einleitung in eine neue Aera erhellen.

Wie die Wiener Blätter melden, ist in Sofia ein allgemeines Memoratorium ausgedruckt worden. Jeder bulgarische Schulner erhält damit ein Recht, die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten einzuweisen zu können.

Aus Madrid wird unterm 3. d. telegraphisch gemeldet: In dem heutigen ersten unter dem Vorsitz der Königin Regentin stattgehabten Ministerrathe erklärte der Ministerpräsident Sagasta den Erlaß einer allgemeinen Amnestie für notwendig. Die Königin Regentin genehmigte die für unterbreiteten Vorlagen. — Der Herzog von Montpensier und seine Familie kehren morgen nach San Lucar zurück und werden erst Anfang Februar zur Verählung des Prinzen Anton von Montpensier mit der Prinzessin Eulalie wieder hier eintreffen.

Das Resultat der englischen Wahlen gestaltet sich immer mehr zu Gunsten der liberalen Partei. Bis jetzt sind 263 Liberale, 213 Konservative und 54 Parteilose gewählt. In Herzog (Northumberland) unterlag der Sekretär des Schachamts Mabley.

Der schweizerische Bundesrath hat bei der Bundesversammlung die Genehmigung der am 6. v. M. in Paris mit Frankreich, Griechenland und Italien abgeschlossenen Verträge beantragt.

Die pariser Handelskammer beschloß einstimmig, gegen eine Räumung von Tientsin Protest einzulegen, statt der Räumung vielmehr die vollständige Occupation zu fordern, um damit China in seinen Handelsinteressen zu wehren.

Nach der jüngsten Besichtigung des Krieges gegen Birma ist den Engländern vortheilhaft noch eine unliebsame

Zum Gedächtniß Platen's.

II.

Um indeß nicht bloß liberale Stimmen über Platen zu Wort kommen zu lassen, geben wir auch einem Gegner, dem literarisch und politisch durchaus im Sinne des Romantizismus befangenen Grafen Strauß, das Wort, der mit vollkommener Begeisterung in dem Gedicht: "An Platen's Schatten" seinen Weisler also feiert:

Einmal nur den Göttern nah' sein
Wohlbist du, Du hehrer, höher!
Einmal nur für's ganze Dasein
Wohlbist du, Du ein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;

Einmal nur den Göttern nah' sein
Wohlbist du, Du hehrer, höher!
Einmal nur für's ganze Dasein
Wohlbist du, Du ein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;

Einmal nur den Göttern nah' sein
Wohlbist du, Du hehrer, höher!
Einmal nur für's ganze Dasein
Wohlbist du, Du ein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;
Nicht ohne dich kein großer Dichter;

Sieh, dein Volk es ehret nicht länger,
Daß dich einst so hehrer bekennte;
Aber du, erhabener Sänger,
Weilst im Paradies des Dante . . .

Do es immer gut ist, auf alzu brausend überhörmenden Enthusiasmus, wie er sich in dem Gedichte des feurigen schlesischen Grafen offenbart, einen Dämpfer zu setzen, so wäre es jetzt an der Zeit auch die Stimmen aus dem feindlichen Lager zu citiren. In dessen dürfen wir uns in diesem Punkte wohl um so sicherer fassen, als es sich bei den hier in Frage kommenden Streitfragen nicht um rein persönliche und literarische Gebden handelt, welche für die heutige Zeit nur noch ein geringes Interesse haben. Man nehme Platen's "Romantizismus" und "Heine's, "Reisebilder" zur Hand; falls man sich über die Peripetien dieser Romäne genau unterrichten will, Heinrich Heine spielt dabei keine sonderlich schöne Figur und benutzt seinen überlegenen Humor keineswegs immer in gentlemanlicher Weise, und Platen's hochgeheiligte Eitelkeit und eine gewisse Einseitigkeit und Voreingenommenheit des scheinlichen Urtheils treten gleichfalls oft recht scharf zu Tage. Der Urheber des ganzen Streites war bekanntlich Immermann, der in Heine's, "Reisebilder" etliche Epigramme eingeschloffen hatte, in deren einem es ziemlich ungeschicklich hieß:

Von den Früchten, die sie aus dem Gartenhain von Schinas
Nehmen, sie zu viel, die Armen, und vomieren dann Göttern.

Platen, der 1821 seine "Epaselen" hatte erscheinen lassen, schloß sich dadurch verlegt und schloß in "Romane" Heine's "Reisebilder" wieder daran an, in welchem er dieselben mit dem Dramatiker Immermann unheimlich im Uebermaß gegen sie setzte auf das große Gedächtniß das noch größere im zweiten Theil der "Reisebilder" und die deutsche Literatur war um eine ihrer unergötzlichsten Epochen reicher. Inzwischen hat die Literaturgeschichte Platen wie Heine, wie Immermann vollkommen in ihre Rechte eingetrag und es wäre müßig, jetzt noch das pro und contra abwägen zu wollen. Heine kommt im "Romane" späterhin noch einmal auf Platen zurück und sagt da:

Staden, Döfleen
Sündigt du uns profand an,
Und wir sollen in der leben
Deutcher Duhant größten Mann . . .

Diese Stelle bezieht sich auf ein Gedicht Platen's, "Antwort an einen Ungenannten im Morgenblatt" (I, 129), in welchem es heißt:

"Immer mehr nach Süden laß mich meines Auges Wünsche
richten,
Und, genährt von Spöhsagen, auf des Aethra Gipfel blicken!
Laß mich Döfleen erkunden, lächerlich an Homers Gestalten,
Wald, in voller Wasserkränzung, folgen ihnen Staden . . ."

Es nimmt sich nun in der That etwas komisch aus, wenn Goethe (a. a. D. S. XXIX.) Platen verteidigt, bei Erwähnung dieses Gedichtes sagt: "Mit diesen, zu Anfang Februar (1827) in Rom geschriebenen Zeilen (sc. eine große That in Worten" u. s. w. c.) ist nur der "Debius" gemeint; auch die einige Verse früher erwähnten Döfleen würden wir bei einem längeren Leben des Dichters nicht mehr zu erwarten gehabt haben, weil wir sie bereits besitzen; er verstand darunter ein episches Gedicht, dessen Abenteuer sich in der Form von Reiten darstellen sollten, nämlich die "Hansjäger", wie er unter den "Staden" in voller Waffenrüstung" gleichfalls nur ein Gedicht freigelegten, kämpfenden Inhalts, nämlich den "Debius" begriff. Wir erwidern das ausdrücklich, weil man gerade aus diese Stellen den Vorwurf gegnndet sieht, Platen habe viel verprochen, aber seine Verbindungen wenig erfüllt."

Nun, es ist doch in der That ein Ueberfließen der Gefühle, wenn Goethe (a. a. D. S. XXIX.) Platen verteidigt, bei Erwähnung dieses Gedichtes sagt: "Mit diesen, zu Anfang Februar (1827) in Rom geschriebenen Zeilen (sc. eine große That in Worten" u. s. w. c.) ist nur der "Debius" gemeint; auch die einige Verse früher erwähnten Döfleen würden wir bei einem längeren Leben des Dichters nicht mehr zu erwarten gehabt haben, weil wir sie bereits besitzen; er verstand darunter ein episches Gedicht, dessen Abenteuer sich in der Form von Reiten darstellen sollten, nämlich die "Hansjäger", wie er unter den "Staden" in voller Waffenrüstung" gleichfalls nur ein Gedicht freigelegten, kämpfenden Inhalts, nämlich den "Debius" begriff. Wir erwidern das ausdrücklich, weil man gerade aus diese Stellen den Vorwurf gegnndet sieht, Platen habe viel verprochen, aber seine Verbindungen wenig erfüllt."

Wollten wir nun diesen Gedichtgenau zu schäffern, Platen's Stellung in unserer Literatur und seinen Einfluß auf die nachfolgende Dichtergeneration genau zu schäffern, so müßten

J. LEWIN

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

== Specialität == schwarze und farbige Krimmer, Mäntel- und Besatz-Plüsch.

== Detail-Verkauf ==

Original-Fabrikpreisen.

Weihnachts-Ausverkauf.

<p>Weihnachts-Kleid aus 8/4 schwa. reinfo. Double-Cademit, Mtr. 7,50, 9,00, 10,50 mit Besatz.</p>	<p>Weihnachts-Kleid aus 8/4 schwa. Satin-Cademit, Mtr. 5,00, 6,00, 7,50 mit Besatz.</p>	<p>Weihnachts-Kleid aus 8/4 reinwollenem Lama, Mtr. 7,00, 7,50, 8,00.</p>	<p>Weihnachts-Kleid aus 8/4 Chevrot, glatt und gestreift, Mtr. 4,50, 5,50.</p>
<p>Weihnachts-Kleid aus halbwoollenem Lama, carriert und gestreift, Mtr. 3,00, 3,50, 4,00. 8/4 breit</p>	<p>Weihnachts-Kleid aus schiffarbig Prima Tricot, Excelstor Mtr. 3,00, 3,50, 4,00. 8/4 breit</p>	<p>Weihnachts-Kleid aus Mixed-Cord, beste Qualität, Mtr. 3,50, 4,50, 5,50. 8/4 breit</p>	<p>Weihnachts-Kleid aus Warp, glatt und carriert, praktischer dauerhafter Stoff, Mtr. 4,00, 5,00, 6,00. 8/4 breit</p>
<p>braun u. schw. Mantel-Plüsch Mtr. 2,50, 3,50, 5,00, 6-15 Mtr.</p>	<p>Loop-Stoff, schwarz und braun, Meter 3,50, 4,00, 5,50.</p>	<p>Ottoman, breit gehobter Mantelstoff, Mtr. 3,00, 3,50, 4,00, 5,50.</p>	<p>schwz. Double-Stoff, Mtr. 2,50, 3,00, 4-6 Mtr.</p>
<p>Tischdecken aus reinwooll. Ripps mit Borde, Mtr. 4,50-6,00.</p>	<p>Tischdecken, beste Manilla-Decke mit Quasten, Mtr. 2,50.</p>	<p>Tischdecken, bedr. Manilla-Decke mit Franzen, Mtr. 1,50.</p>	<p>Tischdecken aus grau u. gelb Damast mit Franzen, Mtr. 1,25.</p>
<p>Bettdecken, weiss mit Franzen, Mtr. 1,75, 2,25, 2,75, 3,00, 3,50.</p>	<p>Bettdecken, roth mit Franzen, Mtr. 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 4,00.</p>	<p>Bettdecken, echt roth Damast, Mtr. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.</p>	<p>Bettdecken, Jaquard und Piqué, weiss und buntfarbig, Mtr. 3,50, 4,50, 5,00, 6,00.</p>
<p>Bunte Herrentaschentücher, echtfarbig, per Stück 23 Pfg., Dtd. Mtr. 2,40.</p>	<p>Weisse Taschentücher in rein Leinen, Dugend Mtr. 1,75, 2,25, 2,50, 3,00-7,50.</p>	<p>Weisse Taschentücher mit brauner Bordüre, Dtd. Mtr. 1,25, 1,50, 1,75, 2,25, 3,00, 4-6 Mtr.</p>	<p>Kinder-Taschentücher, weiss mit Bordüre, Dtd. 90 Pfg., bunt " " " 120 "</p>
<p>Blau bedr. Wasch-Schürzen, Prima Qualität, fertig genäht, Stück 80 Pfg. Reinleinen weiss</p>	<p>Blau bedr. Häft-Schürzen, Prima Qualität, fertig genäht, Stück 90 Pfg. Reinleinen weiss</p>	<p>Blau bedr. Prinzess-Schürzen, Prima Qual., fertig genäht m. Bänderchen Stück 110 Pfg. Reinleinen grau</p>	<p>Blau bedr. Falten-Schürzen, hochschick, Stück 50 Pfg.</p>
<p>Damast-Handtücher, Dugend 5,00, 6,00, 7,50, 9,00. Reinleinen Prima</p>	<p>Drell-Handtücher, 18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg. Reinleinen Prima</p>	<p>Dress-Handtücher, 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. Hausmacher-</p>	<p>Gläser-Tücher 10 Pfg. Hemdentuch,</p>
<p>Herren-Hemden m. Falten Mtr. 2,00, 2,25, 2,50.</p>	<p>Damen - Hemden Mtr. 1,75, 2,00, 2,25.</p>	<p>Herren- und Damen-Hemden, harffähig, Mtr. 1,50, 1,75, 2,00.</p>	<p>Herren- und Damen-Hemden, nur beste Qualitäten, Mtr. 1,50, 1,75, 2,00.</p>

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qualität, nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qualität pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qualität 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23 bis 35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inlets 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Mtr., in glatt, rosa Inlett und Drell, Bettbreite Mtr. 90 und 125 Pfg., Prima Qualität 150 Pfg., Herrenhüter Leinen, 6/4 und 5/4 Mtr. 30, 40, 50, 60-100 Pfg.
Seit's großes Lager in englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen, 8/4 Prima Gardinen à Mtr. 30 und 35 Pfg., 10/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mtr. 40 und 45 Pfg.
Ein Posten Trikot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben, 3, 4 und 5 Mtr.
In Damen-Confecton habe ich eine ganz besondere Preisermäßigung eintreten lassen, auch befinden sich mehrere Hundert zurückgefallene Piecen am Lager.
Winter- und Herbst-Plüsch-Jaquets, halb und ganzschickend, von 12 Mtr. an. Regen-Havelocks und aufschickende Regenpalotots, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mtr. 8 Mtr. 9-18 Mtr. Aufschickende Plüsch-Paletots in schwarz und braun, 15-24 Mtr. Schwarze und farbige Stoff-Paletots, sehr schön genäht, Markt 7,50, 9, 12-18 Mtr. Winter-Dollmans, nur aus Möbeln bestehend (Katt. 50-60 Mtr.) nur 18-24 Mtr. Angora-Mäntel, neueste Facons und Stoffe, 9 Mtr., 12 Mtr. und 15 Mtr. Mädchen-Havelocks mit Plüsch-Besatz, Mtr. 3,00, 4,00, 5,00. Plüsch-Jacken Mtr. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze, extra billig, berl. Elle 27 Pfg.
Damen-Capotten Mtr. 1,50, 1,25. Mädchen-Capotten Mtr. 1,00 u. 75 Pfg.
Grösstes Lager in Fantasie-Tüchern.